



## Matthäus 14,22-36

### Mit Jesus durch Krisen gehen

#### Texterklärung

Bis er das Volk gehen ließe (V. 22): Vorher hat Jesus ca. 20.000 Leute (inklusive Frauen und Kinder) durch ein Vermehrungswunder gespeist.

Das Boot kam in Not durch die Wellen (V. 24): Auf dem See Genesareth konnte es zu plötzlichen Fallwinden kommen, die den See aufwühlten.

In der vierten Nachtwache (V. 25): Zwischen drei und sechs Uhr morgens.

In unserem persönlichen Glaubensleben kommen wir immer wieder in Krisen, Täler und Wüstenzeiten hinein. Wie verhalten wir uns in Krisen? Diese Begebenheit zeigt uns einige Gesetzmäßigkeiten einer Krise. Wenn wir sie kennen, fällt uns die Bewältigung von Krisen leichter.



Peter Fischer, Gemeinschaftsprediger im Evangelischen Gemeinschaftsverband AB e.V., Pforzheim-Brötzingen

1. Gesetz: Krisen werden ganz sicher kommen.

Jesus hat uns nirgendwo in der Bibel einen roten Teppich und einen Rosengarten versprochen. Auch hier müssen die Jünger diese Erfahrung machen, nachdem sie die Güte und Macht des Herrn in der Brotvermehrung erfahren durften (V. 13-21).

2. Gesetz: Krisen werden oft durch Gott verursacht.

Manche Gläubige denken bei einer Krise: Jetzt hat mich der Feind attackiert. Die Geschichte zeigt uns, dass kein anderer als Jesus selbst die Jünger in das Boot trieb (V. 22). Gott selbst lässt oft Krisen in unserem Leben zu, damit wir daran wachsen. Und falls der Feind doch der Verursacher sein sollte: Er muss Gott stets um Erlaubnis fragen, alles muss an Gott vorbei (vgl. Hi 1).

3. Gesetz: Jesus nutzt die Krise, um uns zu begegnen.

Manche Gläubige fragen sich in der Krise: Wo ist denn der Herr jetzt? Interessiert ihn meine Situation überhaupt? Wir sehen, dass Jesus den Jüngern hier auf dem See begegnet. Sie haben ihn freilich nicht sofort erkannt.

Auch wir erkennen Jesus in Krisen oft nicht auf den ersten Blick, sondern halten ihn für ein „Gespenst“. Aber er spricht in der Krise zu uns und sucht die Gemeinschaft mit uns durch Situationen, Menschen oder sein Wort. Manchmal hat Jesus erst in der Krise die Möglichkeit, zu uns zu reden, weil wir vorher taub für sein Reden waren. Deswegen sollen wir in einer Krise auch nicht fragen: Warum geschieht mir das?, sondern: Wozu, zu welchem Zweck geschieht mir das? Herr, was willst Du damit bei mir bewirken? So werden wir offen für Jesu Absichten mit uns. Warum war Jesus erst so spät zu den Jüngern „gegangen“? Er hat vorher auf dem Berg gebetet, vermutlich für die Jünger in dieser Situation. Auch wenn wir die Gegenwart Jesu in der Krise subjektiv vermissen, so dürfen wir doch wissen, dass er sich stets für uns beim Vater verwendet (1Joh 2,1; Hebr 7,25).

4. Gesetz: Jesus steht über der Situation. Das zu erkennen, muss aber noch lange nicht heißen, dass sich etwas ändert.

Jesus geht auf dem Wasser, obwohl der See total aufgewühlt ist. Er steht über der Situation, auch wenn sich zunächst nichts ändert. Er ist größer als das größte Leid und die größte Ausweglosigkeit. Die Jünger sehen das und erkennen es. Aber es allein im Kopf zu wissen, reicht noch nicht aus. Das Kopfwissen muss zu einer Offenbarung im Herzen werden, und so können wir Jesus ganz konkret vertrauen und sagen: Ja, Herr, ich weiß jetzt, du wirst es gut machen.

5. Gesetz: Jesus fordert uns in der Krise oft heraus, unsere Vollmacht zu entdecken.

Obwohl Jesus hier nichts sagt, hat Petrus das begriffen. Er wagt den Ausstieg aus dem Boot im ganzen Vertrauen auf Jesus. Dabei hat er den anderen, die im Boot bleiben, einiges voraus. Und er entdeckt dabei, was ihm möglich ist, wenn er auf Jesus vertraut und seinem Wort gehorcht. Er entdeckt seine ihm geschenkte Vollmacht. Auch wir dürfen in Krisen entdecken, was uns Jesus geschenkt hat, was wir in ihm haben und das im Vertrauen auf ihn ausprobieren.

6. Gesetz: Wer in der Krise etwas wagt, erlebt etwas, auch wenn er fällt. Wer nichts wagt, erlebt nichts.

Petrus erlebt in seinem Unglauben, dass er von Jesus gehalten wird. Für die restlichen Jünger bleibt die „starke Hand Jesu“ nur ein theologisches Konzept und wird nicht zur erlebten Wirklichkeit.

7. Gesetz: Am Ende der Krise darf dennoch das Lob Gottes stehen.

Wenn wir in der Krise mit Gott zusammenarbeiten, bringt uns jede Krise weiter, und wir können letztendlich Gott dafür danken und ihn loben.

## Praxishilfen



### Fragen zum Gespräch:

- „Nahe bei Jesus, o Leben so schön, seliges Wandeln auf sonnigen Höh'n.“ Was sagen Sie dazu?
- War es nicht egoistisch von Jesus, die Jünger allein mit dem Boot fahren zu lassen? Ging es Ihnen auch schon mal so wie Jesus?
- Wie sind Sie mit Krisen umgegangen? Welche Rolle spielte Jesus dabei?



### Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Versuch: Was schwimmt? Ideen dazu s. Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de) Dort finden sich auch Ideen für eine Mutprobe, um deutlich zu machen, wie viel Vertrauen Petrus brauchte.
- Brainstorming zu VERTRAUEN: Fallen uns zu jedem Buchstaben Begriffe ein, die das Wort Vertrauen näher beschreiben? Lösungsvorschlag siehe Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)
- Liedvorschlag: Still (Berge mich in deinem Arm), FJ IV 140. Dazu passt das Bild der ausgestreckten Hand Jesu – siehe Internet unter [www.impulse.die-apis.de](http://www.impulse.die-apis.de)



Lieder: 402, 502 (361), FJ IV 140